Mit Prinzessin Sophia dem Dativ auf der Spur – Einsatz von Hörspurgeschichten zur Grammatikförderung im Unterricht

Julika Krenzel*

1 Einführung

„Der hat aber gesagt …" „Stimmt nicht! Das habe ich nicht gesagt …" „Doch. Du lügst!" Solche Konflikte erleben Lehrkräfte tagtäglich in ihrem Unterricht. Schnell scheint es, als sei das pädagogische Repertoire ausgeschöpft und die eigenen Grenzen erreicht. Wenn dann noch das erwünschte Ergebnis im sprachheilpädagogischen Unterricht ausbleibt, wird schnell die eigene Fachkompetenz infrage gestellt. Aber was wäre, wenn hinter den Konflikten statt dissozialer Verhaltensweisen oder mangelnder Konfliktlösekompetenz Defizite im Sprachverständnis stecken? Was wäre, wenn keine Erfolge auf produktiver Ebene erzielt werden können, weil die grammatischen Strukturen rezeptiv nicht erfasst werden?

Während die Sprachproduktion im pädagogischen, therapeutischen und wissenschaftlichen Kontext traditionell große Aufmerksamkeit erhält, bleibt das Sprachverständnis häufig im Hintergrund (Hachul & Schönauer-Schneider, 2026). Es finden sich kaum evaluierte Konzepte zur Förderung grammatischen Verstehens im Unterricht. Dabei zeigen Untersuchungen, dass eine gezielte Sprachverständnisförderung für einen erheblichen Teil der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bedeutsam wäre (Mayer et al., 2024; Berg et al. in dieser Ausgabe). Der folgende Beitrag versucht diesem Desiderat zu begegnen. Er zeigt eine Möglichkeit auf, wie mithilfe von Hörspurgeschichten das Verständnis für grammatische Strukturen spielerisch erlernt werden kann.

2 Gezielte Förderung des Sprachverstehens im Unterricht

In der Fachliteratur finden sich kaum evaluierte Konzepte zur Förderung grammatischer Verständnisprobleme im Unterricht. Viele vorhandene Ansätze stammen ursprünglich aus der Sprachtherapie und lassen sich nur bedingt auf größere Lerngruppen übertragen. Hachul und Schönauer-Schneider (2026) beschreiben die Förderung des Sprachverstehens als mehrdimensionalen Ansatz, bei dem je nach individuellem Förderbedarf unterschiedliche Therapiebausteine miteinander kombiniert werden. Diese umfassen die Förderung des Sprachverstehens im Kleinkind- und frühen Vorschulalter sowie gezielte Interventionen auf Wort-, Satz und Textebene. Die beschriebenen Bausteine liefern dabei konkrete methodische Anregungen (wie z. B. Bilderbuch-Vorschläge oder Spielideen). Sie müssen für die Arbeit mit einem bestimmten Kind bzw. für eine konkrete Fördersequenz jedoch hinsichtlich Zielsetzung, konkretem Material, sprachlicher Anforderung und methodischem Vorgehen individuell ausgewählt und weiter ausdifferenziert werden. Für den sprachheilpädagogischen Unterricht stellt sich dabei die Frage, wie sprachverständnisfördernde Maßnahmen motivierend, differenziert und gleichzeitig alltagstauglich in einem Klassensetting gestaltet werden können.

2.1 Von der Lesespur zur Hörspur

Die Idee zur folgenden Fördersequenz entstand aus einer pädagogischen Irritation heraus. Die ursprünglich eingesetzten Lesespurgeschichten hatten sich zwar als motivierend erwiesen, führten jedoch nicht bei allen Schüler:innen zu den erhofften Lernfortschritten.

Bei der Methode der **Lesespurgeschichte** aus dem Bereich der Deutschdidaktik erhalten die Kinder einen Lesetext und eine zum Inhalt passende Landkarte. Ihre Aufgabe besteht darin, verborgene Hinweise im Text zu dechiffrieren und so einen konkreten Weg auf der Karte nachzuzeichnen, der sie schließlich zum Ziel führt. Neben dem richtigen Weg gibt es jedoch zahlreiche Sackgassen und Irrwege. Auf diese Weise wird der Leser auf das genaue Lesen trainiert (Bößel, 2020).

Während einige Kinder ihre Leistungen deutlich steigerten, blieben die Fortschritte anderer überraschend gering. Dies war insbesondere deshalb bemerkenswert, weil die Schüler:innen die Geschichten mit großer Motivation bearbeiteten und aktiv am Unterricht teilnahmen.

Die Analyse der Fehler zeigte schließlich einen entscheidenden Hinweis: Viele Schwierigkeiten traten bereits auf, bevor die Schüler:innen die gelesenen Informationen überhaupt für die Aufgabenlösung nutzen konnten. Die Probleme lagen nicht primär in der Orientierung innerhalb der Geschichte, sondern im Verstehen der sprachlichen Informationen selbst. Das ergibt nach Mayer (2021) insofern Sinn, als dass das Leseverständnis ein Produkt aus Worterkennung und Sprachverständnis darstellt. Wer grammatische Beziehungen innerhalb gesprochener Sprache nicht sicher entschlüsseln kann, wird ähnliche Probleme beim Lesen entwickeln. Das reine Dekodieren von Wörtern reicht nicht aus, um die Bedeutung eines Satzes oder Textes zu erfassen (Hachul & Schönauer-Schneider, 2026). Daraus entstand die Überlegung, die visuelle Belastung des Lesens zunächst zu reduzieren und den Fokus stärker auf das Zuhören und Verstehen zu richten. Die Grundidee der Lesespurgeschichte sollte erhalten bleiben, gleichzeitig sollte jedoch die Verarbeitung grammatischer Strukturen gezielter unterstützt werden.

2.2 Das Potenzial von Hörspurgeschichten

Nach Ansicht der Akademie für Leseförderung Niedersachsen handelt es sich bei sogenannten **Hörspurgeschichten** um „(…) eine besonders motivierende Methode, um die Zuhörkompetenz von Grundschulkindern auf spielerische Weise zu fördern" (o. J., S. 1). Ähnlich wie bei den Lesespurgeschichten erhal-

* Preisträgerin des Karl-Heil-Preises der dgs Landesgruppe Bayern